

Ein Spiegelteleskop auf der Garage

Private Sternwarte soll im nächsten Jahr im Ursbachweg entstehen

Von Axel Wolf

Vöhrenbach. Schon im nächsten Jahr soll es im oberen Bregtal eine zweite private Sternwarte geben. Peter Otparlik, Pastor der Freien Christengemeinde Furtwangen, möchte die Himmelsbeobachtungsstation auf dem Dach seiner Garage einrichten. Nun liegt es am Gemeinderat, die Pläne zu genehmigen.

Eigentlich hat Otparlik vom Gremium bereits grünes Licht bekommen. Denn mit dem Bauantrag für sein Haus im Vöhrenbacher Ursbachweg hatte er auch die kleine Sternwarte genehmigt bekommen. Weil der Hobby-Astronom sein Haus fast ohne Hilfe baut, hat es bis zur Fertigstellung etliche Jahre gedauert – mit der Folge, dass er die Sternwarte noch gar nicht in Angriff genommen hat.

Jetzt, wo die Umsetzung dieses Plans näher rückt, hat er festgestellt, dass es sein Vorhaben auf einer etwas größeren Fläche besser verwirkli-

chen könnte. Denn statt seines Spiegelteleskops mit 25 Zentimeter Durchmesser würde er gerne eines mit 40 oder 45 Zentimetern bauen. »Damit kann ich noch besser ins Weltall sehen«, sagt der 38-Jährige. Für das größere Gerät benötigt er mehr Platz, weshalb die Ratsmitglieder nun am Montag über die bauliche Erweiterung der Garage entscheiden müssen.

Geräte selbst gebaut

Vorläufig, so Otparlik, will er erst einmal das kleinere Teleskop installieren, mit dem er derzeit noch von einem provisorischen Standort aus ins Weltall schaut. Auch dieses Gerät hat der Pastor, der im ersten Beruf Schreiner war, selbst zusammenggebaut. Für das größere Teleskop möchte Otparlik mit Hilfe eines Bekannten selbst einen Rohling zuschleifen, der dann das optische Herz des Geräts sein wird.

Wenn das große Teleskop fertig ist, möchte der sein Hobby der Öffentlichkeit näher bringen. Er denkt an Führungen für und Himmelsbe-

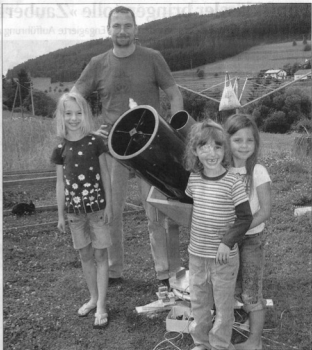
obachtungen mit Kindern. Ob dies nun in Zusammenarbeit mit der Schule stattfinden soll oder vielleicht als Angebot im Rahmen des Ferienprogramms, das ist noch völlig offen.

Vorläufig beschränkt sich der Austausch auf Treffen mit Gleichgesinnten, die sich jeweils am letzten Freitag im Monat zum Astronomie-Stammtisch in Furtwangen einfinden. Einer der 14 regelmäßigen Teilnehmer ist Hochschullehrer Ulrich Dittler, der seit einiger Zeit eine kleine Sternwarte in Furtwangen betreibt.

Derzeit kommt der Professor für Interaktive Medien am Fachbereich Digitale Medien allerdings nicht dazu, durch sein eigenes Teleskop zu schauen. Wie viele andere Astronomen auch, hält er sich in China auf, um dort am kommenden Mittwoch eine totale Sonnenfinsternis beobachten zu können.

WEITERE INFORMATIONEN:

► Informationen über die Sternwarte gibt es im Internet unter www.sternwartevoehrenbach.de oder unter www.otparlik.de



Peter Otparlik mit seinem Spiegelteleskop sowie (von links) seinen Töchtern Marai und Leah sowie deren Freundin Chantal Esterle.
Foto: Wolf

Astronomie und Theologie: über die Sterne zum Glauben gefunden

Peter Otparlik wuchs in der DDR atheistisch auf und gelangte über sein Hobby zu einem neuen, christlichen Weltbild

Vöhrenbach (aw). Peter Otparlik wuchs in der damaligen DDR auf und wurde, wie viele andere auch, atheistisch erzogen. Über einen Astronomielehrer, der Freund seines Vaters war, gab es erste Kontakte zur Sternkunde. In der zehnten Klasse war Astronomie ein Unterrichtsfach und Peter Otparlik begann sich dafür zu interessieren.

Er beobachtete die Sterne nicht nur, er fotografierte auch und entwickelte die Bilder selbst. (Gerne zeigt er Besuchern seine Aufnahmen von Mondkratern oder Sonnenflecken.) Und weil er immer schon handwerklich begabt war und zudem wenig Geld hatte, nutzte er seine im Schiffs- und Modellbau erworbenen Fähigkeiten, sich astro-

nomische Instrumente selbst zu bauen.

Die Astronomie blieb Peter Otparlik Hobby, als er seine Lehre als Schreiner machte und diesen Beruf dann auch ausübte. Doch sein Traum war, auf einer Forschungssternwarte zu arbeiten. Er bewarb sich bei der Sternwarte im thüringischen Sonneberg und wurde dort 1989 für zwei

Jahre als Nachtassistent angestellt.

Seine Begeisterung für die Astronomie brachte Otparlik mit Fachleuten zusammen, die Mitglieder christlicher Kirchen waren. »Das waren gläubige Doktoren«, sagt der Pastor fast bewundernd. Über sie lernte er philosophische Bücher kennen. »Besonders beeindruckt hat mich Carl Fried-

rich von Weizsäcker«, berichtet Otparlik. Über die Astronomie gelangte er zu der Überzeugung, »dass das Universum nicht durch Zufall entstanden sein kann«. So änderte sich sein Weltbild hin zum Christentum.

»Die Astrophysiker stoßen an die Grenzen des Deissens«, sagt der Familienvater zur Begründung, »da tauchen Fra-

gen auf, die sich rein wissenschaftlich nicht beantworten lassen.«

So war es für ihn eine fast logische Konsequenz, Theologie zu studieren. Seine erste berufliche Station war Celle, wo er von 1999 bis 2004 als Jugendpastor wirkte. Seither ist Peter Otparlik als Pastor der Freien Christengemeinde im oberen Bregtal tätig.